

» Mit der WAZ durchs Jahr Fliesen

KOMPAKT

Wissenswertes & Tipps

Große Dusche statt Badewanne



Im Trend: bodentiefe Duschen mit transparenter Wand. FOTO: GETTY

Neue Fliesengrößen und -formen sind nicht das Einzige, was sich in den Badezimmern verändert hat. Klassische Badewannen sind nach Einschätzung vieler Architekten auf dem Rückzug. Und die weiße Duschwanne weicht immer öfter dem bodenebenen Zugang. Das sieht nicht nur besser aus, es sorgt auch für mehr Barrierefreiheit. Besonders großzügig wirken selbst kleine Bäder durch vollkommen transparente Glastüren, die nahezu unsichtbar sind – zumindest, bis man ein paar Mal vergessen hat, sie nach dem Duschen zu „flitschen“.

Mit Lichteffekten und Musikuntermalung

Die Deutschen lieben laut einer Studie der Onlineplattform Houzz in ihren Badezimmern Regenduschen und Dampfduschen sowie raffinierte Ausstattungselemente. Dazu gehören unter anderem ein individuell regulierbarer Duschstrahl, LED-Lichteffekte und Musikuntermalung. Laut Houzz zählen der Duschkopf mit Handbrause (75 Prozent) und der Duschkopf mit Regen- oder Wasserfalleffekt (65 Prozent) zu den wichtigsten Elementen.

Wertvoller Wandschmuck



Beliebt bei Sammlern: Delfter Kacheln. FOTO: GETTY

Fliesen werden nicht nur verlegt, sie werden auch gesammelt. Sehr beliebt sind die blau-weißen Delfter Kacheln, die seit dem 16. Jahrhundert in den Niederlanden hergestellt werden. Charakteristische Merkmale sind das historische Fliesenmaß von 13 x 13 Zentimetern und die feine Craquelé-Glasur, also das maschenartige Netz von kleinen Rissen und Sprüngen. Sie werden teils für dreistellige Beträge gehandelt.

AUSBLICK

In der nächsten Folge von „Mit der WAZ durchs Jahr“ geht es ums Basteln mit Kindern. Wir liefern Anregungen, Anleitungen, Tricks und Tipps und fragen in Kindertagesstätten nach, was dort zurzeit angesagt ist.



Kennt sich mit Fliesen aus: die Innenarchitektin Andrea Gebhard. FOTO: LARS HEIDRICH

Mit Fliesen Akzente setzen

Der Klassiker ist für die meisten Menschen alternativlos in Bad und Küche. In diesem Jahr sind Fliesen entweder besonders groß oder aber ganz klein

Von Andreas Böhme

Worte der Mahnung senkt Andrea Gebhard ihren Kunden ins Herz. „Überlegen sie gut“, sagt die selbstständige Innenarchitektin aus Mülheim an der Ruhr, wenn sie über die Ausstattung eines Badezimmers spricht. Vor allem, wenn es um Fliesen geht. Die haben nämlich in einem Bad die gleiche Funktion wie Tapeten im Rest der Wohnung. Sie bestimmen maßgeblich den Stil des Raumes. Anders als Wandfarbe oder Tapeten aber lassen sich Fliesen nicht so einfach ändern oder austauschen. „In Deutschland“, weiß Gebhard, „werden Bäder im Schnitt nur alle 15 bis 20 Jahre erneuert.“

Nachdenken ist also gefragt. Doch nicht darüber, zu anderen Materialien zu greifen. „Fliesen sind in

manchen Räumen nahezu alternativlos“, sagt Gebhard. Im Keller, in weiten Teilen der Küche, im Flur, vor allem aber im Bad. Zumindest im Bereich der Wanne, der Dusche und des WC.

„In Deutschland werden Bäder im Schnitt nur alle 15 bis 20 Jahre erneuert.“

Andrea Gebhard, Innenarchitektin aus Mülheim/Ruhr

Was die Entscheidung so schwierig macht, ist die große Auswahl, die man bei Fliesen findet. Es gibt sie in sämtlichen Formen, Farben, Grö-

ßen und Designs. Puristisch und verschnörkelt, bunt gemustert oder von schlichter Eleganz. Als „2. Wahl“ schon für zehn bis zwölf Euro netto pro Quadratmeter, ansonsten preislich nach oben hin nahezu unbegrenzt.

Natürlich gibt es Trends. Zum Beispiel den, dass Wände und Boden im gleichen Stil gefliest werden. Und den, dass die Fliesen gerne größer genommen werden. Bis zu 300 x 150 Zentimeter groß. „Die sind dann ziemlich teuer und sollten nur von Experten verlegt werden, weil sie extrem leicht brechen“, warnt Gebhard. Dafür bieten sie ein ruhiges, gleichmäßiges Erscheinungsbild, lassen Räume größer erscheinen – und leichter zu reinigen ist das Bad dann auch, weil es ja weniger Fugen gibt. Mehr Fugen ergeben sich dagegen, wenn man kleine Mo-

saiksteinchen verlegt. Doch die Mühe lohnt sich. „Damit kann man wunderbar Akzente setzen“, weiß Gebhard.

Und diese Akzente sind sogar leicht zu setzen. Denn die einzelnen Steinchen sind heutzutage auf Matten vorgeklebt, die sich mit dem Cuttermesser passgenau zuschneiden lassen. „Damit kann das Material nicht nur auf praktisch allen Untergründen verlegt werden, auch Kanten, Rundungen, Säulen oder Rohrdurchführungen sind kein Problem, da die Matten flexibel sind und sich den unterschiedlichsten Formen mühelos anpassen“, erklärt die Innenarchitektin.

Ob klein oder groß, schwarz-weiß oder bunt – „im Grunde“, sagt die Expertin, „muss die Fliese einfach zum Rest des Raums passen.“ Oder der Rest des Raums zur Fliese. „Es kommt“, fasst Gebhard zusammen, „letztendlich ja immer auch auf den Stil des Hauses an.“

Bunt oder wie eine Steinwand: Alles ist möglich. FOTO: GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

Frauen lernen das Fliesenlegen im Workshop des Hellweg-Baumarktes

■ „Wir müssen draußen bleiben“, heißt es für Männer einmal im Jahr, wenn der Hellweg-Baumarkt am Büchenschütz seine Ladies Night anbietet. Da lernen die Mädels mit Hammer, Kleber und Fliesen umzugehen. „Wenn zwei Workshops angeboten werden, sind je zehn Teilnehmerinnen im Kursus“, sagt

Marktleiter Ralf Ridder. Es geht nicht nur um graue Theorie, sondern um das praktische Erlernen von handwerklichen Tätigkeiten.

■ Hellweg bietet diesen kostenlo- sen Workshop einmal im Jahr an, von 20 Uhr bis maximal 23.30 Uhr. Da werden Rigipswände aufge-

stellt, an den Kanten, wo sie zusammenstoßen, verschraubt, geschliffen, verspachtelt. Dann kommt die Grundierung, danach kann gestrichen, tapeziert, gefliest werden. Anmeldungen nimmt der Baumarkt drei Monate vor dem Termin, der Ende des Jahres festgelegt wird, online entgegen. EA

Schon die alten Ägypter verlegten Fliesen

Die Römer holten sie nach Europa. In Deutschland wurden die ersten Exemplare als Wandschmuck im Jahr 1000 genutzt

Von Andreas Böhme

Die Fliese an sich, sie ist alt. Viel älter, als man glaubt, jedenfalls. Denn Fliesen sind die älteste bekannte Wand- und Bodenbekleidung der Welt überhaupt. Die ersten Behältnisse aus Ton, dem Grundmaterial, wurden schon vor rund 10 000 Jahren hergestellt.

Die ersten Fliesen, die ihre Namen auch verdienen, fertigen wahrscheinlich im 6. Jahrtausend vor Christus die Menschen im Niltal. Glasierte Versionen, so wird heute vermutet, werden 5000 v. Chr. zunächst von Assyrern, Babyloniern und Persern verwendet.

Gut 1000 Jahre später stellen die Ägypter Tonwaren mit gefärbten Blei- oder Zinnglasuren her. Eine Technik, die auch die Griechen jener Zeit beherrschen. Von den Ägyptern weiß man, dass sie die keramischen Platten erstmals um



Kunstvoll gestaltete Fliesen gibt es bereits seit vielen Jahrhunderten. Lange Zeit konnten sie sich aber nur wohlhabende Familien leisten. FOTO: GETTY IMAGES

2600 v. Chr. als Wandschmuck benutzen. Auf dem Boden, so die Erkenntnisse von Historikern, sind sie erstmals um 2000 v. Chr. zu sehen. Damals gestalteten die Menschen im Orient ihre Fußböden damit.

Wie bei so vielen anderen Dingen

auch bedarf es aber wieder einmal der Römer, um die Fliesen schließlich nach Europa zu holen. Sie sorgen zu Zeiten ihres Weltreichs dafür, dass die Platten auch nördlich der Alpen Verbreitung finden. Sie bauen, das nur mal am Rande, sogar

Fußbodenheizungen darunter: Von der Feuerstelle erhitzte Luft wird durch ein gemauertes System von Röhren unter den Fliesen des Fußbodens hindurchgeführt, die dadurch erwärmt werden.

Mit dem Untergang des Römischen Reiches aber geraten auch die Fliesen in Vergessenheit. Stattdessen werden Kalkmörtel oder Gips-estrich verwendet. Bei wohlhabenden Familien werden gern Muster in den Estrich eingeritzt und mit farbigem Mörtel gefüllt. Erst zur Zeit der Kreuzzüge feiert die Fliese ein Comeback.

In Deutschland werden Fliesen als Wandschmuck erstmals im Jahr 1000 verlegt. Im 17. und 18. Jahrhundert breiten sie sich von Spanien und Italien über Frankreich und Holland nach ganz Europa aus und werden für eine breitere Bevölkerungsschicht erschwinglich. Bis dahin nämlich sind Fliesen nur den

Reichen vorbehalten gewesen: bei der Verlegung in Schlössern, Palästen, Kirchen und Luxus-Domizilen.

Als am Ende des 18. Jahrhunderts die industrielle Fertigung von Fliesen beginnt, werden in den Keramischen Herstellungswerken auch die ersten Fliesenleger ausgebildet. Damit man auch handwerklich unbegabten Menschen verkaufen kann, was man produziert. Verbreitet sind die Fliesen zunächst in den großen Städten. Dort werden sie bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts meist von Baustoffhändlern verkauft, die für das Ansetzen und Verlegen dann vom jeweiligen Hersteller die Fliesenleger anfordern. Mit der Jahrhundertwende trifft man auf die ersten Fliesenfachgeschäfte. Und ab etwa 1930 verzichtet die keramische Industrie weitgehend darauf, die produzierten Fliesen selbst zu verpacken. Die Anzahl der Fliesenfachgeschäfte steigt rasant an.